

Zeitschrift für angewandte Chemie

Bd. II, S. 345—348 | Wirtschaftlicher Teil u. Vereinsnachrichten | 14. September 1920

33. Hauptversammlung des Vereins deutscher Chemiker zu Hannover, vom 8. bis 12. September 1920.

Ein reiches Programm wissenschaftlicher und geselliger Natur, wie es seit 1914 nicht mehr vorgelegen hat, hatte fast ein halbes Tausend Mitglieder und Freunde des Vereins trotz der schweren Zeiten nach Hannover geführt, um in dieser gastlichen Stadt zum dritten Male seit Bestehen des Vereins die Hauptversammlung abzuhalten.

Nachdem am Mittwoch vormittag eine Sitzung des Hauptvorstandes stattgefunden hatte, trat am Nachmittag der Vorstandsrat zusammen, um mit der durch die neuen Satzungen veränderten Machtvollkommenheit vor allem den neuen Vorstand zu wählen und andere kaum minder wichtige Beschlüsse zu fassen.

Wahlverhandlung in der Vorstandsratssitzung

Mittwoch, den 8./9. 1920, nachmittags 3 Uhr
im Beethovensaal der Stadthalle in Hannover.

Vorsitzender: Prof. Dr. Th. Diehl.

Protokollführer: Dr. Scharf.

Auf Grund von Satz 10 der Satzungen ist eine Liste der von den Bezirksvereinen eingegangenen Vorschläge an die Mitglieder des Vorstandsrats und ihre Stellvertreter am 19./8. versandt worden.

Auf dieser Liste stehen folgende Namen:

Arbeitgebende Chemiker.

Dr. Hans Alexander, Berlin.
Dr. S. Bein, Berlin.
Prof. Dr. Carl Bosch, Direktor, Ludwigshafen a. Rh.
Dr. Ferd. Evers, Düsseldorf.
Prof. Dr. Hans Goldschmidt, Berlin.
Prof. Dr. August Klages, Direktor, Magdeburg-Südost.
Dr. Otto Lampe, Leipzig.
Dr. Fr. Quincke, Köln.
Dr. Fritz Raschig, Ludwigshafen a. Rh.
Dr. Albert Weil, Kommerzienrat, Görlitz.

Arbeitnehmende Chemiker.

Dr. Richard Eckert, Radebeul.
Dr. Alfred Engelhardt, Leverkusen.
Dr. Arthur Fürth, Leipzig.
Dr. Arnold Hess, Höchst a. Main.
Dr. Paul Hoffmann, Bövinghausen.
Dr. Knorr, Berlin.
Dr. Ph. Schumann, München.
Dr. O. Siebert, Dessau.
Dr. Urban, Berlin.
Dr. Otto Wollweber, Neu-Weisstein.

Nichtgewerbliche Chemiker.

Dr. Walter Becker, Breslau.
Prof. Dr. Hugo Bauer, Stuttgart.
Prof. Dr. Max Busch, Erlangen.
Prof. Dr. Theodor Diehl, Darmstadt.
Prof. Dr. Artur Fischer, Aachen.
Prof. Dr. Fritz Hofmann, Breslau.
Prof. Dr. Alfred Stock, Berlin-Dahlem.
Dr. Heinrich Wimmer, Stettin.
Patentanwalt Dr. Richard Wirth, Frankfurt a. Main.

An der Vorstandswahl nahmen die Mitglieder des Vorstandes, Vertreter der Bezirksvereine und ein ehemaliger Vereinsvorsitzender teil. Im ganzen wurden 61 Stimmen vertreten.

1. Bei der Wahl für die Gruppe der arbeitgebenden Chemiker erhielten:

Generaldirektor Dr. F. Quincke	52 Stimmen
Prof. Bosch	5 „
Prof. Klages	60 „
Dr. Raschig	55 „
Dr. Evers	2 „
Dr. Bein	5 „
Prof. Goldschmidt	3 „

2. Bei der Wahl für die Gruppe der arbeitnehmenden Chemiker erhielten:

Dr. Engelhardt	61 Stimmen
Dr. Fürth	15 „
Dr. Hess	3 „
Dr. Hoffmann	52 „
Dr. Knorr	1 „
Dr. Urban	51 „

3. Bei der Wahl für die Gruppe der nichtgewerblichen Chemiker erhielten:

Dr. Becker	5 Stimmen
Prof. Busch	61 „
Prof. Diehl	41 „
Prof. Fischer	4 „
Prof. Hofmann	1 „
Prof. Stock	58 „
Dr. Wimmer	5 „
Dr. Wirth	5 „

Es sind mithin gewählt:

als arbeitgebende Chemiker:

Dr. Fr. Quincke, Leverkusen;
Prof. Dr. August Klages, Magdeburg-Südost;
Dr. Fritz Raschig, Ludwigshafen-Rhein;

als arbeitnehmende Chemiker:

Dr. Alfred Engelhardt, Leverkusen;
Dr. Paul Hoffmann, Bövinghausen;
Dr. Wilhelm Urban, Berlin;

als nichtgewerbliche Chemiker:

Prof. Dr. Max Busch, Erlangen;
Prof. Dr. Theodor Diehl, Darmstadt;
Prof. Dr. Alfred Stock, Berlin-Dahlem.

Laut Satz 10 Absatz 5 der Satzungen tritt der neue Vorstand sein Amt sofort nach der Hauptversammlung, also am 11./9. 1920 nachmittags 1 Uhr an.

gez.: Prof. Th. Diehl. Dr. F. Scharf.

Über die Wahl des Vorsitzenden, die durch den neuen Vorstand selbst am Sonnabend vorgenommen wird, wird im nächsten Heft berichtet.

Für diejenigen Besucher der Hauptversammlung, die nicht an der Vorstandsratssitzung teilzunehmen hatten, waren am Mittwoch nachmittag

Besichtigungen industrieller Werke

angesetzt.

Folgende Firmen haben ihre Unternehmungen zu Besichtigungen bereitgestellt:

Hannoversche Waggonfabrik (Hawa), Gebr. Körting A.-G., Lindener Aktienbrauerei.

Weitere Besichtigungen, die sich ebenso wie die vom Mittwoch begreiflicherweise des größten Interesses und zahlreicher Teilnahme erfreuten, fanden erst am Freitag statt.

Reiche technische Anregung bot auch die von der Fachgruppe für chemisches Apparatewesen in der Ausstellungshalle der Stadthalle veranstaltete, vorzüglich besichtigte

Ausstellung für chemisches Apparatewesen

die am Mittwoch, vormittags 9 Uhr eröffnet worden war.

Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr fanden sich zum ersten Male sämtliche Teilnehmer in den Köppensälen und Wirtschaftsräumen der Stadthalle zusammen. Nach vortrefflichen künstlerischen Darbietungen im Beethovensaal brachte Herr Dr. Buchner-Hannover, als Vorsitzender des Ortsausschusses den Willkommgruß mit warmempfundenen Worten dar. Ihm dankte der Vorsitzende des Vereins Herr Professor Dr. Diehl. In einer Nachsitzung in den Wirtschaftsräumen der Stadthalle fanden die Teilnehmer Gelegenheit zu leiblicher Erfrischung.

Am Donnerstag, den 9./9. begann vormittags 9 Uhr mit der

I. Allgemeinen Sitzung,

die in dem fast bis auf den letzten Platz gefüllten Kugelsaal der Stadthalle stattfand, der

Wissenschaftliche Teil der Hauptversammlung.

Der Vorsitzende, Herr Prof. Dr. Th. Diehl, eröffnet die Sitzung mit einer Ansprache. Er erinnerte an die Hauptversammlungen, die der Verein bereits in Hannover abgehalten; an seine erste, die mit dem Namen seines Gründers, Ferdinand Fischer, verbunden ist, sowie an die Hauptversammlung des Jahres 1900, die unter dem Vorsitz Heinrich Caros stattgefunden hat. Er sprach den Dank aus allen denen, die zum Gelingen der Tagung beigetragen haben, der Verwaltung der Stadt, der technischen Hochschule für Bereitstellung der Sitzungsräume, den industriellen Werken, die ihre Betriebe der Besichtigung geöffnet haben und dem Vorsitzenden des Ortsausschusses für die vielen Opfer an Zeit, die er an die Vorbereitung der Hauptversammlung gewandt hat.

Mit einem Hinweis auf die bedeutsamen Tagesfragen und Probleme wirtschaftlicher und wissenschaftlicher Art, die uns beschäftigen und von denen auch die Vorträge dieser Sitzung ein Bild geben werden, begründete er die Notwendigkeit, die chemische Wissenschaft weiter zu pflegen im Interesse des Wiederaufbaues der deutschen Wirtschaft. Mit Genugtuung begrüßte er deshalb die von großem Weitblick der Industrie zeugende Gründung der Emil Fischer-Gesellschaft und Adolf Baeyer-Gesellschaft und richtete an die anwesenden Vertreter der Industrie die Aufforderung, mit reichen Mitgliederbeiträgen den beiden Gesellschaften beizutreten.

Mit Worten der Begrüßung an die erschienenen Vertreter von Behörden, Wissenschaft, Industrie und Handel sowie der befreundeten Vereine schloß der Vorsitzende seine Ansprache.

Darauf erhielten Vertreter von Behörden und Vereinen das Wort zu Begrüßungsansprachen: Herr Geh.-Rat Prof. Hegel als Vertreter des Reichspatentamtes, Herr Reg.-Rat Voltmer als Vertreter der Regierung, Herr Senator Grothe für die Stadt Hannover, Herr Geh.-Rat Prof. Dr. Hotop für die technische und tierärztliche Hochschule, Herr Kommerzienrat Beindorf im Namen von Handel und Industrie. Schließlich brachte noch Herr Direktor Kux die Wünsche der eingeladenen Vereine zum Ausdruck.

Über die Vorträge dieser Sitzung, wie über den weiteren Verlauf der Versammlung wird im nächsten Heft (75) berichtet werden.

Wochenschau.

(4./9. 1920). Die Entspannung der Lage in Oberschlesien, die anscheinend nahe bevorstehende Lösung der Schwierigkeiten mit Frankreich versetzte namentlich die Börse in den letzten Tagen in festere Stimmung mit anziehenden Kursen. Ein neuer Abschnitt der Fusionen ist angebrochen, um dem kommenden Kohlenmangel, aber auch dem Wettbewerb am Weltmarkt im allgemeinen besser begegnen zu können. Der Klöcknerkonzern hat seine Hand auf das Steinkohlenbergwerk „Königsborn“ in Unna in Westfalen gelegt, um eine bessere Versorgung mit Brennstoffen für die Zukunft zu ermöglichen. Bei der Knappheit an Brennstoffen dürfte dies in naher Zukunft indessen nicht möglich sein, weil die Kontingentierung des Kohlenverbrauches der Hüttenwerke aus ihren eigenen Zechen seitens des Reichskohlenkommissars aufs schärfste durchgeführt wird, auch wohl scharf durchgeführt werden muß, um Bevorzugungen nicht aufkommen zu lassen. Seit längerer Zeit haben schon Zechenangliederungen stattgefunden, wie beispielsweise im Falle Bochumer Bergwerks-Akt.-Ges., Präsident-Stahlwerke Becker in Willich bei Krefeld, ohne daß diese unter den heutigen Verhältnissen auch nur eine Tonne Kohlen aus der ihnen gehörigen Zeche erhalten können. Trotz dieser Schwierigkeiten machen die Fusionsbestrebungen zwischen Berg- und Hüttenwerken im allgemeinen Fortschritte. Dieser Weitblick ist aber nötig, um auch dem Konkurrenzkampf am Weltmarkt besser begegnen zu können. Vielleicht wird die deutsche Arbeiterschaft dem viel geschmähten Kapital es statt aller Sozialisierungsphantasien vielleicht noch einmal Dank wissen, daß dieses sich auf die spätere Zukunft des Konkurrenzkampfes am Weltmarkt zeitig einrichtet. Die Sozialisierung des Bergbaues wird anscheinend nun mit Volldampf betrieben. Daß sich die Parteien in dieser Frage einig werden, erscheint zunächst fraglich. Wenn Kapital und Arbeit nicht gemeinsam die Neuordnung unserer Wirtschaft in die Hand nehmen, so muß diese letzten Endes zugrunde gehen. Als Beispiel für die weitestgehende Sozialisierung haben wir an Post und Eisenbahn nun wirklich genug. In rasendem Laufe sind die Gebühren gestiegen, im selben Verhältnis aber die Leistungen zurückgegangen. Dabei ist ein großer Überschuß an Beamten vorhanden. Sollte man sich dies nicht als Warnung dienen lassen? Von umlaufenden Fusionsgerüchten ist besonders das zu erwähnen, welches sich auf den Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahl-

fabrikation in Bochum bezieht, dessen Aktien gerade während der Berichtswoche an der Börse bis auf 560% in die Höhe getrieben wurden, aber auch nicht annähernd diesen Wert besitzen. Das unkundige Publikum möge sich börsenspekulativen Unternehmungen gegenüber gerade jetzt sehr vorsichtig verhalten, um nicht geschöpft zu werden! Bei der Fusion Bochumer Verein werden einerseits die Stummschen Werke angegeben, andererseits aber wurde auch die Bismarckhütte in Oberschlesien genannt, welche sich erst vor kurzer Zeit an die dem Bochumer Verein benachbarten Westfälischen Stahlwerke angegliedert hat. Letztere sind bekanntlich eine Gründung des vormaligen Generaldirektors Köhler des Bochumer Vereins, der infolge schwerer Zerwürfnisse mit dem Verwaltungsrat sich zu der Konkurrenzgründung derzeitig entschloß. Eine gewaltige Fusion, deren Folgen für Deutschland noch nicht zu erkennen sind, bedeutet ohne Zweifel die Gründung der Deutschen Jurgenswerke Akt.-Ges. in Hamburg mit einem Aktienkapital von 100 Mill. M., wobei es sich hauptsächlich um Zusammenfassung der deutschen Beteiligungen des englisch-holländischen Konzerns Jürgens & Prinzen der Margarine-, Öl- und Seifenindustrie handelt. Auf deutscher Seite kommen die Margarinefabriken Jürgens & Prinzen, Goch, Neusser Margarinewerke, Neuß, Kaisalinwerke, Neuß, H. Uhlenbruck, Krefeld, A. L. Mohr Akt.-Ges., Hamburg, Rositzki & Witt, Hamburg, Kroog & Evers, Kiel, eine Reihe von Ölmühlen, Fettraffinerien und Seifenfabriken in Betracht. Man geht wohl nicht fehl, wenn man die Gründung mit dem augenblicklich am deutschen Markt tobenden Konkurrenzkampf in der Margarine- und Speisefettindustrie in Zusammenhang bringt. Die neue Fusionsbewegung liegt erst in ihren Anfängen, die man wohl als Gegenstück zu der geplanten Vergesellschaftlichung der Industrie überhaupt bezeichnen kann. Der notwendige Abbau der hohen Löhne und Preise wird recht merkwürdig dadurch illustriert, daß der Reichsausschuß die Preise der Rohstoffe der Margarinefabrikation um 3 M das kg erhöht hat, so daß die Fabriken folgerichtig eine Erhöhung des Margarinepreises von 10 auf 11,25 M das Pfund vornahmen. Mit Rücksicht auf die am 1./8. erfolgte Freigabe des Handels mit Margarine wird eine solche Maßnahme in der Bevölkerung gewisse Erregung hervorrufen. U. E. wäre es doch richtiger gewesen, wenn der Reichsausschuß und das Reichswirtschaftsministerium es bei dem seitherigen Zuschußverfahren gelassen hätten. Diese neue Art, das frühere Defizit zu decken, gibt wieder einmal Veranlassung, höhere Lohnforderungen zu begründen. Die Kritik in einem großen Teil der Tages- und Fachpresse an den Folgen des derzeitigen Einkaufs der Rohware durch den Reichsausschuß entspringt vielfach eigennützigen und keinesfalls allgemeinen, sachlichen Gründen. Man kann es dem Reichsausschuß daher nicht verdenken, wenn er dem Sturmangriff nun dadurch zu begegnen sucht, daß er die Rohstoffpreise in die Höhe setzt, woraus die jetzigen höheren Margarinepreise entspringen. An der Börse war die Stimmung im allgemeinen sehr fest, die Kurse zogen wieder an, da sich in den Kreisen des breiten Publikums nach der Beilegung der Schwierigkeiten in Oberschlesien erneut lebhafter Kaufsturm zeigte. Das Publikum sollte nicht vergessen, daß die Kurse aller Industripapiere weit über dem heutigen inneren Wert der Unternehmungen liegen. An der Frankfurter Börse notierten am 3./9. Aschaffenburg Zellstoff 410, Cement Heidelberg 232, Anglo-Kontinentale Guano 304, Badische Anilin und Soda 472,50, Gold- und Silber-Scheide-Anstalt 556, Chem. Fabr. Goldenberg 460, Th. Goldschmidt 412, Chem. Fabrik Griesheim 312, Farbwerke Höchst 377,50, Verein chem. Fabriken Mannheim —, Chem. Fabriken Weiler 279, Holzverkohlungs Konstanz 414, Rütgerswerke 275, Ultramarinfabriken 251, Wegelin Ruß 420, Chem. Werke Albert 640, Schuckert Nürnberg 200, Siemens & Halske Berlin 259, Gummiwaren Peter 289, Ver. Berlin-Frankfurter Gummiwaren 293, Lederwerke Rothe Kreuznach 234, Verein deutscher Ölfabriken Mannheim 350, Zellstoff Waldhof 372, Ver. Zellstoff Dresden —, Badische Zucker Waghäusel 485, Zuckerfabrik Frankenthal 319,50%.

—k.**

Gesetzgebung.

(Zölle, Steuern, Frachten, Verkehr mit Nahrungsmitteln, Sprengstoffen, Giften usw.; gewerblicher Rechtsschutz.)

Deutschland. Die Ausfuhrabgaben werden herabgesetzt für Reisstärke, auch gemahlen, auf 5%, bisher 10%; gefüllte Patronen 3%, bisher 10%; Zündschnüre 2 (10)%; zubereitete Arzneiwaren 6 (10)%; chemische Erzeugnisse zum Heilgebrauch 6 (10)%.
on.

— **Ausfuhr von Montanwach.** In der letzten Zeit hat sich die Versorgung des deutschen Inlandsmarktes mit Rohmontanwach infolge erhöhter Erzeugung derartig verbessert, daß die bisher für die Ausfuhr freigegebene Menge vergrößert werden konnte. Das Reichswirtschaftsministerium hat deshalb entschieden, daß vom 1./10. ab der Verkauf von Rohmontanwach nach dem Ausland durch die Mineralölversorgungsgesellschaft wieder in die Hände der Rohmontanwachserzeuger zurückgegeben wird. Selbstverständlich bleiben die Vorschriften für die Ausfuhr

im bisherigen Maße bestehen, d. h. für jeden Verkauf ins Ausland muß beim Reichskommissar die Ausfuhrbewilligung nachgesucht werden. („I. u. H.-Ztg.“) *on.*

— **Einfuhrverordnung.** Durch Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministers vom 28./8. 1920 sind Fibern und sonstige Agavefasern sowie Cocosfasern, die bisher einfuhrfrei waren, dem Einfuhrverbot für Textilien unterworfen worden. *ir.*

Polen. Freigabe von Erdwachs und Ceresin. Die in verschiedenen Landesteilen durchgeführte Beschlagnahme und die Transportbeschränkungen sind aufgehoben worden. *dn.*

Rumänien. Die Monopolisierung des Petroleums und seiner Nebenerzeugnisse wurde beschlossen. *on.*

England. Gemäß dem Gesetz über gefährliche Drogen ist die Ein- und Ausfuhr von Opium, Morphin, Cocain und Heroin nur mit besonderer Genehmigung erlaubt. („I. u. H.-Ztg.“)

Marktberichte.

Die Vereinigten Messingwerke Deutschlands erhöhten die **Messingblechpreise** um 150 auf 3300 M Mindestgrundpreis für 100 kg. Die letzte Preisänderung erfolgte am 10./7. („B. B.-Ztg.“) *on.*

Kohlenpreise in Polen. Ab 1./8. 1920 gelten folgende neue Kohlenpreise (je t franko Waggon-Grube): Braunkohle 530 M, Kohle aus dem Krakauer Revier 800 M, aus Dabrowa 980 M, aus Oberschlesien 1200 M, aus Karwin 1450 M. („Dz. Gdanski.“) *dn.*

Zur Lage des englischen Drogen- und Chemikalienmarktes (4./9. 1920). Die Stimmung der englischen Hauptmärkte war während des größten Teiles des Berichtsabschnittes sehr ruhig, weil Käufer mit weiteren Preisrückgängen glaubten rechnen zu können. Indessen gaben die Preise nur wenig nach, bis in der Schlußwoche im allgemeinen festere Stimmung festzustellen war. Zunächst bleiben die Aussichten höchst unklar. Für Gewürze wurden zum Teil kleinere Preiserhöhungen verlangt. Von schwarzem Pfeffer notierte am Londoner Markt Singapore 6 $\frac{1}{2}$ bis 6 $\frac{5}{8}$ d und weißer 10 $\frac{1}{2}$ bis 10 $\frac{3}{8}$ d das lb. Japan-Campfer in Tafeln war stark nachgiebig, später jedoch fester und höher. Vorrätige Ware notierte 7/3—7/6 sh. das lb. Der Preis für Agar-Agar in Fäden wurde von 2/7 $\frac{1}{2}$ auf etwa 2/6 sh. das lb. ermäßigt. Die Gebote der Käufer lauteten zum Teil niedriger. Balsame interessierten die Käufer im großen und ganzen weniger. Gefordert wurden für Copalva 4—4 $\frac{1}{2}$ sh., Tolu 6/3—6/6 sh. und Peru bis zu 26/6 sh. das lb. Wacholderbeeren, la handverlesene italienische Ware, würden 24—25 sh. das cwt. kosten. Man erwartete billigeres Angebot. Für vorrätige Senegawurzeln lagen die Preise an den Hauptmärkten zwischen 9—9/3 sh. das lb., schwimmende Ware stellte sich erheblich billiger. Baldrianwurzeln fanden bei Käufern im großen und ganzen wenig Beachtung. Belgische Ware notierte 100—105 sh. das cwt. Späteres Angebot etwa 5 sh. weniger. Mit Untergeboten werden die Käufer zurecht kommen. Für Coriander wurden Preiserhöhungen zugestanden, weil die Nachfrage zu wünschen übrig ließ. Für Marokko lagen Preise vor von 17—18 sh. das cwt. Die Notierungen für Rhabarber konnten sich ziemlich behaupten. Chemikalien und Säuren waren im allgemeinen sehr fest, ohne jedoch ihren Preisstand wesentlich zu verändern. Zum Teil war die Nachfrage übrigens lebhafter, so daß Preiserhöhungen vielleicht zu erwarten stehen. Schwefelsaures Ammoniak in Mengen nicht unter 4 tons notierte 24—27/6 sh. das cwt. je nach Lieferfrist, Natronsalpeter 24—24/6 sh. das cwt. ab Lager. Für Kupfervitriol wurden 42—43 sh. das cwt. gefordert. Der Preis für Reinbenzol wurde auf 4/4 $\frac{1}{2}$ —6 sh., für 90er auf 3/3—4 $\frac{1}{2}$ sh. und 50er von 2/4 $\frac{1}{2}$ auf 2/9 sh. die Gallone erhöht. Solventnaphtha war etwas billiger mit 3/4 $\frac{1}{2}$ sh., Reintoluol zu 3/9 sh. und Kreosot, etwas teurer, zu 1/4 $\frac{1}{2}$ —6 sh. die Gallone angeboten. Die gesunkenen Preise für Brompräparate konnten sich später etwas erholen. Bromkali notierte 2/6—7 $\frac{1}{2}$ sh. und Bromnatrium 2/10 $\frac{1}{2}$ —3 sh. das lb. Citronensäure erhöhte seinen Wertstand auf 4/6—7 $\frac{1}{2}$ sh., teils auch noch mehr, Weinsäure neigte hingegen etwas nach unten. Für Carbonsäure, 40%, kryst., lagen Preise vor von 1/1—1 $\frac{1}{2}$ sh. das lb. Silbernitrat notierte etwa 3/6 sh. die Unze, größere Mengen werden billiger abgegeben. Chininsulfat notierte etwa 4/9 sh., für Oxalsäure lautete die Forderung der Abgeber auf etwa 2/9 sh. das lb. Für Alaun wurden die früheren Preise von 22—23 Pfd. Sterl. und für Salmiak in Stücken von 90 Pfd. Sterl. die t verlangt. Ätzkali war zu 1/7 $\frac{1}{2}$ bis 9 sh. das lb. angeboten, Borax zu 43/6—45 sh. und Borsäure zu 95—97/6 sh. das cwt. zu haben. Benzoesäure wurde 4/4 $\frac{1}{2}$ sh., Salicylsäure 3/4 $\frac{1}{2}$ —6 sh., Kaliumpermanganat 4/6 sh. das lb. kosten, Ätznatron, 70/72%, stellte sich auf 45 sh., Essigsäure, 80%, auf 90—95 sh., technische auf 80—85 sh. das cwt. — *p.*

Drogen, Vegetabilien, Chemikalien (4./9. 1920). Die Kauflust für Drogen und Vegetabilien hat sich im Berichtsabschnitt nur wenig gebessert, trotzdem aber zogen die Preise, hauptsächlich wohl infolge des ungünstigen Standes der Mark, wiederum etwas an. Die Forderungen sind durchgängig allerdings so bemessen, daß mit Untergeboten schon etwas ausgerichtet werden kann. Weißer Pfeffer notierte im Großhandel 28—34 M, schwarzer 20—22 M, Piment, Jamaika, 15—17 M, Muskatblüte, Banda, 48—54 M, Ceylon-Kaneel 47—50 M, Cassia-Zimt 22—23 M, Cardamom 80—90 M das

kg, zum Teil erheblich mehr. Für Muskatnüsse waren Preise angegeben von 50—55 M und Nelken von 48—52 M das kg. Teils lagen die Forderungen über oder unter diesen Preisen. Für Vanille, Bourbon, erhöhten die Verkäufer ihre Preise auf 420—430 M das kg. Quillajarinde wurde heute 16—18 M, Pfefferminze, geschnitten, 18—19 M, Quassiaholz, pulv., 25—26 M, geschnitten 23—24 M, Süßholzpulver 18—19 M das kg kosten. Ferner waren Preise genannt für Agar-Agar in Fäden 50—55 M, geringwertige Ware 32 bis 40 M, Lavendelblüten, blaue, 26—28 M, röm. Kamillen 18—20 M, Badekamillen 13—15 M, Kamillen, prima 1919er, 25—27 M, 1920er 32—34 M, Fliederblüten 1919er, 32—34 M, 1920er 35—38 M, Campher in Tafeln 180—190 M, Baldrianwurzeln 23—25 M, Klettenwurzeln, Grobschnitt, 9—9,50 M, Sennesblätter, ganz, 23—24 M, geschnitten, 25—26 M, Faulbaumrinde, geschnitten, 15—16 M, Sabadilla 20—22 M, und Tamarinde 12—13 M das kg. Einzelne Chemikalien, welche für inländischen Bedarf wie für die Ausfuhr gut gefragt waren, konnten leicht höhere Preise erzielen. Borax notierte 11—12,50 M das kg, teils noch etwas mehr, für Borsäure wurden 20—22,50 M das kg verlangt. Brompräparate lagen in den beiden letzten Wochen sehr fest. Bromkali notierte etwa 33—35 M, Bromammonium und Bromnatrium, 45—48 M das kg. Bleiweiß in Öl wurde 14—16 M, in Pulver 10—11 M, Bleimennige 9,50—10 M, Lithopone, Rotsiegel, 7,50—8 M, Grünsiegel 8,50—9 M, Gelbsiegel 6,50—7 M das kg kosten. Für Natrium bic. forderten die Verkäufer 3—3,50 M, Naphthalin in Schuppen oder Kugeln 8—8,50 M, Blutlaugensalz, rot, 60—65 M, gelb 36—40 M, Kaliumpermanganat 55—60 M, Hirschhornsalz 8—8,50 M, Zinkweiß, Rotsiegel, 10 bis 10,50 M, Salmiak, kryst., 8,50—9 M, Salmiakgeist, 0,910, 2,25—2,50 M, Chromalaun 11—11,50 M, Antichlor 5,50—6 M, Glycerin, 28° Bé, 24—25 M, Kaliumbichromat 38—42 M, Weinsäure 50—55 M, Citronensäure 90—100 M das kg. Für Phosphor, rot, waren Preise angegeben von 27—28,50 M, Carbonsäure, 39/40°, 28—30 M, Benzoesäure 55—60 M, benzoesaures Natron 50—55 M, Oxalsäure 32—35 M das kg. Für Ätzkali und Ätznatron forderten die Verkäufer 8,50 bis 11,50 M, Milchsäure, 50%, 7—7,50 M, Eisenzucker, 3%, 22—24 M das kg. Die Nachfrage nach ätherischen Ölen war im allgemeinen sehr ruhig, die Preise konnten sich im großen und ganzen jedoch behaupten. — *m.*

Im großen und ganzen ist der Markt für **Sulfitcellulose in Schweden** ziemlich still. Die Preise sind fest und gelten für prima Ware: Sulfit leicht bleichbar, 1100—1150 Kr. je t fob bottnische Häfen und 1150—1200 Kr. je t fob Göteborg. Sulfit stark 875—950 Kr. je t fob bottnische Häfen und 925—1000 Kr. je t fob Göteborg. — Der Markt für **Sulfatecellulose** ist gegenwärtig sehr still, jedoch wurde der Verkauf einiger Posten starker Sulfatmasse vom Konsignationslager in den Ver. Staaten auf der Basis 7 $\frac{1}{2}$ Cts. je lb. und einige neue Abschlüsse von größeren Quantitäten nach England und Frankreich gemeldet. Die Notierungen für Sulfat leicht bleichbar sind fest und betragen etwa 875 Kr. je t fob schwedischen Verschiffungshäfen. Für Sulfat stark werden 725—775 Kr. je t fob schwedische Häfen notiert. („W. N. D.“) *ar.*

Seifenpreise in Frankreich. (Marseille, 18./8. je 100 kg): Gekochte Seifen: reine weiße Marseilleseife aus Olivenöl 400—410 Fr.; weiß, extrarein 72%, 330—350 Fr.; weiß, extra, 72% mit Harz 310—320 Fr.; weiß, 60% Öle, 300—310 Fr.; weiß, extra rein mit Talg, 310 Fr.; weiß, für Ausfuhr, 290—300 Fr.; gelbe, extraharzige algerische Seife, 275—300 Fr.; grüne, schäumende Olivenölseife 360 Fr.; grüne Industrieseife aus Olivenmarköl 300—305 Fr.; reine blaue Marseilleseife, blaß oder lebhaft gefärbt, 300—310 Fr.; braun, extra, 305 bis 310 Fr.; schwarz, extra, 290 Fr.; ungekochte Seifen, je nach Güte, weiß, gelb, braun, marmoriert blau oder rosa (englische Art), 130 bis 230 Fr.; weiß, 20%, 160 Fr.; weiß, 30%, 200 Fr.; weiß, 40%, 240 Fr. Die Preise verstehen sich in Riegeln oder Stücken, in Kisten von 50—100 kg, frei Bahnhof; für besondere Formen oder kleine Packungen übliche Zuschläge. Weiche Seifen: Supérieur 90 Fr.; extra 145 Fr.; durchscheinende Kaliseife 250 Fr. je 100 kg in Fässern zu 100 kg Inhalt. Für ausländische Seifen fanden keine Notierungen statt. Toiletteseifen, parfümiert, 5,50—12 Fr. je Dtd. Reines Seifenpulver 500 Fr. je 100 kg; Waschlauge 150 Fr. je 100 kg. Die Preise sind im Steigen begriffen, die Marktlage ist fest bei lebhafter Nachfrage. („Bulletin“, „I. u. H.-Ztg.“) *ll.*

Die **französischen Thomasmehlpreise** bewegen sich zwischen 1,40—1,60 Fr. je % oder Phosphoreinheit je nach Gehalt und Stärke, in loser Verpackung. Für Säcke werden 3,50 Fr. berechnet. Es bleibt abzuwarten, ob die demnächst zu erwartende Erzeugungsverstärkung (die lothringischen Hüttenwerke arbeiten bereits jetzt in verstärktem Maßstab) auch mit einer Preissenkung verbunden sein wird. („Erkf. Ztg.“) *ll.*

Die Preise für Stückenalkali wurden vom Mitteldeutschen Kalkbund infolge Herabsetzung der Zement- und Braunkohlenpreise um etwa 10% ermäßigt, so daß für 10 t jetzt 2000 M berechnet werden. („B. T.“) *ar.*

Vom Gerbstoffmarkt. Der Markt wurde immer noch durch Ruhe gekennzeichnet. Weder zeigten der Handel, noch die Gerbstoffabriken große Neigung zu Einkäufen, weil noch reichlich alte Ware vorhanden ist, die die Verarbeiter nur schleppend abnehmen, und dann,

weil auch die Gerbstoffhersteller noch genügend Vorrat haben, um den gegenwärtigen verhältnismäßig kleinen Bedarf in Extrakten zu decken. Angesichts des flauen Absatzes zeigte der Eichengerbholzmarkt matte Haltung, und es lagen die Preise auf der ganzen Linie gedrückt. Dazu trug nicht unwesentlich der Umstand bei, daß Eichenscheitholz auch für andere Zwecke weniger begehrt war; so z. B. für Grubenholz, für das in Eiche nur sehr niedrige Preise gezahlt wurden. Der Niedergang der Preise für Eichenscheiter wird am deutlichsten durch die monatlichen Durchschnittspreise in den preußischen Staatsforsten gekennzeichnet, wo im Monat Juni noch rund 135 M je rm erzielt wurden, während im Juli nur noch 75 M vereinnahmt worden sind. Anfangs August d. J. verkaufte die im Regierungsbezirk Hannover gelegene Oberförsterei Coppenbrügge rund 650 rm Eichenscheitholz zu 90 M und Prügelholz zu 62 M je Ster ab Wald. In der Oberförsterei Eberswalde gingen Eichenscheiter zu 72 M das rm ab. Die Oberförsterei Lichtenau (Bez. Kassel) istzte 100 rm Eichenscheithölzer zu 76 M ab. In der Oberförsterei Letzlingen wurden Eichenscheiter mit 97 M bewertet. Die Oberförsterei Göttingen gab Eichenscheiter zu 69 M und Prügel zu 54 M je rm ab Wald ab. Wenn sich der Markt in Edelkastaniengerbholz in festerer Verfassung befand, so hängt dies einzig und allein mit dem günstigeren Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage zusammen; größere Mengen greifbarer Ware waren nämlich hierin im allgemeinen nicht anzutreiben. Was den Markt in Gerbrinden anlangt, so war der Handel darin immer noch verhältnismäßig schwach. Ziemlich stattlichem Angebot stand nur mäßiger Begehr gegenüber, wodurch der Markt auch weiterhin scharf unter Druck gehalten wurde. Eichenrinden in erstklassiger Glanzrindenbeschaffenheit zog wohl immer etwas Nachfrage auf sich, allein es stand die Andienung in diesen Sorten trotzdem über den Anforderungen. Von Fichtenrinden wurden noch ständig Posten von seiten süddeutscher Forstverwaltungen angeboten. So ist augenblicklich das Forstamt Bischbrunn (Spessart) mit etwa 600 Ztr. Fichtenschälrinde am Markt, die es im Verdingungsweg abzusetzen beabsichtigt. Bemerkenswert ist das Angebot der Deutschen Leder-Aktien-Gesellschaft in Liquidation, die 300 t rumänischer Eichenrinde (geschnitten und gebündelt) in Ohlau lagernd zum Verkauf bringt. Offenbar handelt es sich um Restbestände, für deren Verkauf aber jedenfalls ein ungünstiger Zeitpunkt gewählt wird. Man wird kaum mit einer Entspannung der Lage am deutschen Gerbrindenmarkt rechnen können, bevor nicht besserer Geschäftsgang in der Lederindustrie den Verbrauch merklich steigert. Wenn auch Ware nach dem Ausland ausgeführt werden darf, so wird man behördlicherseits aber doch nur so viel herauslassen, daß dadurch Erleichterung im deutschen Markt nicht erwartet werden kann. Es wäre daher verfehlt, weitgehende Hoffnungen in bezug auf Preisbefestigung aus der Ausfuhrermöglichkeit zu hegen. Bei den deutschen Gerbstofffabriken blieb der Geschäftsgang sehr ruhig. Wegen Abnahme von Ware sind zwischen diesen und Verbrauchern in letzter Zeit nicht selten Zwistigkeiten entstanden, und oft mußten die Verkäufer zu Selbsthilfeverkäufen schreiten. So fand letzthin in Hamburg ein derartiger Verkauf statt, bei dem es sich um 3 Waggons von je 10 000 kg flüssigen Myrobalanenextrakt und um 1 Waggon von 10 000 kg flüssigen reinen Quebrachoextrakt handelte. Die Einkäufe in ausländischen Gerbstoffen von seiten deutscher Firmen waren selten. An den holländischen Märkten war übrigens auch das Zugreifen von anderer Seite unbedeutend. Die Gerbstoffeinfuhr Dänemarks im ersten Halbjahr 1920 bezifferte sich auf 1263 dz Eichenrinde gegenüber 2818 dz in gleicher Zeit des Vorjahres. An flüssigen Gerbextrakten wurden in dieser Zeit 1243 dz und an festen 10 315 dz eingeführt gegenüber 1681 bzw. 1937 dz im Vorjahre. Am französischen Markt stellten sich zuletzt die Preise für weiße Eichenrinde vom südlichen Frankreich auf 22 Fr., für grüne Eichen von ebenda auf 35 Fr., für afrikanische Eichenrinde auf 35 Fr., für Rinden de Garonille auf 85 Fr., für Sumach in Pulverform auf 116 Fr., für Dividivi auf 125 Fr., für Myrobalanen auf 95 Fr., für Mangrove auf 80 Fr., für Valonea, je nach Beschaffenheit, auf 85–100 Fr. und für Mimosarinden auf 85–95 Fr.; alles für die 100 kg. Die letzten Berichte von den englischen Gerbstoffmärkten ließen erkennen, daß auch dort sich der Verkehr immer noch nicht merklich heben konnte. Von den ziemlich stark angefüllten Lägern am Londoner Markte sind in letzter Zeit nur unbedeutende Mengen abgegangen, und es mußten die Verkäufer, um einen Umsatz herbeizuführen, in den meisten Fällen den Abnehmern hinsichtlich der Preise Entgegenkommen zeigen. hm.

Der Verein deutscher Zellstofffabriken hat beschlossen, die **Zellstoffpreise** ab 1./9. um 20 M je 100 kg für ungebleichte und um 25 M für gebleichte Zellstoffe, d. i. um etwa 5% herabzusetzen. („D. Allg. Ztg.“) on.

Vom englischen Jute- und Flachsmarkt. (s. S. 335). Die Preise haben zwischen 51 und 46 Pfd. Sterl. geschwankt. Es hat sich jetzt wieder eine gewisse Geschäftsunlust bemerkbar gemacht, die zurückgeht auf die ungeklärten finanziellen Verhältnisse, denen sich einige Großfirmen in Kalcutta ausgesetzt fühlen. Trotz der geringen Zufuhren in London ist doch keine Abnahme der Lager zu verspüren, da auch die deutschen Jutespinnereien, die kürzlich größere Posten beziehen konnten, jetzt mit neuen Käufen vorsichtiger geworden

sind, weil dem Auslandsabsatz, besonders nach Rußland, Schwierigkeiten erwachsen sind. Am englischen Flachsmarkt ist es den englischen Spinnern gelungen, einen verhältnismäßig kleinen Teil ihres Jahresbedarfs im Auslande zu decken. In Rußland sind größere Abschlüsse getätigt worden, aber man tut gut daran, diese Lieferungen außerhalb der Berechnungen zu stellen, denn es ist zweifelhaft, ob Rußland in der Lage sein wird, seinen in dieser Beziehung eingegangenen Verpflichtungen nachzukommen. Auch Australien macht dem Mutterlande insofern Schwierigkeiten, als es angesichts der dortigen unerfreulichen Arbeitsverhältnisse jetzt den ernstlichen Versuch macht, die dortigen Flachsbestände erst in verspönnem Zustand zur Ausfuhr freizugeben. Man ist aber in dieser Beziehung in Manchester optimistisch und glaubt zu einer befriedigenden Einigung zu kommen. („I. u. H.-Ztg.“) on.

Der italienische Seidenmarkt läßt nach der Krisis im Frühjahr d. J. seit Mitte Juli eine Besserung erkennen, so daß nach Mitteilung des „Bolletino di Sericoltura“ die Marktlage fast normal genannt werden kann. Zwar fehlen noch die nordamerikanischen Käufer, die sich voriges Jahr besonders für die italienische Seide interessierten, doch ist trotzdem bemerkenswerte und dauernde Nachfrage nach Rohseide in den Spinnereien zu verzeichnen, und der Verbrauch der europäischen Webereien ist ziemlich groß. Die Tatsache, daß auf dem italienischen Markt sich keine weiteren Lager ansammeln, beweist, daß zwischen Angebot und Nachfrage ein richtiges Verhältnis besteht. Im Verlaufe von vier Wochen haben sich die Preise um 10% gebessert, und die Tendenz erhält sich günstig für die Verkäufer. Die Preissteigerung ist, neben der Haltung der Spinnereibesitzer, hauptsächlich auf die veränderte Lage der Preise für asiatische Seiden zurückzuführen. Die japanische Rohseide stieg nämlich seit dem Juli in Lyon um über 40 Fr. und die „China“-Webware um ungefähr 80 Fr. Die so bedrohliche asiatische Konkurrenz ist somit bedeutend abgeschwächt. • on.

Tagesrundschau.

Die **Chemisch-technische Messe**, die vom 4.—8./10. in Berlin tagen sollte (s. S. 304), ist mit Rücksicht auf die Leipziger und Frankfurter Messe auf die Tage vom 26.—29./10. d. J. verlegt worden. on.

Personal- und Hochschulnachrichten.

Die **Technische Hochschule Aachen** begeht in den Tagen vom 23.—24./10. 1920 das 50jährige Jubiläum. Es soll unter möglichst großer Beteiligung der früheren Mitglieder der Hochschule gefeiert werden. Alle, die an der Gedenkfeier teilzunehmen wünschen, werden gebeten, sich zwecks Zusendung besonderer Einladungskarten an das Sekretariat der Technischen Hochschule zu wenden.

Die *venia legendi* für **Experimentalphysik** erhielt Dr. E. von Angerer an der Technischen Hochschule München.

Prof. Dr. P. Ehrenberg, Direktor des agrikulturchemischen Instituts in Göttingen, hat den Ruf an die Universität Breslau als Nachfolger von Geh.-Rat Th. Pfeiffer abgelehnt.

Gestorben ist: Prof. Dr. phil. A. von Oettingen, Physiker und Meteorologe, der dem Lehrkörper der Universität Leipzig angehörte, am 5./9. in Bensheim an der Bergstraße, im 85. Lebensjahre.

Personalnachrichten aus Handel und Industrie.

Zu Geschäftsführern wurden bestellt: F. Beckmann und G. Seiffert, Detmold, bei der Fa. Lippische Ges. für chem. Industrie, G. m. b. H., Detmold; G. Berger, Heide, Dir. der „Deutschen Petroleum-A.-G., Zweigniederlassung Heide“, bei der Fa. „Erdöl“-G. m. b. H., Heide; Chemiker G. Blunck, Eberswalde, bei der Fa. Biologische Düngergesellschaft m. b. H., Eberswalde; Dir. W. Daitz u. Dir. W. Weber, Harburg, bei der Fa. Norddeutsche Braunkohlen-Verwertungs-G. m. b. H., Harburg a. E.; P. Helbig, Magdeburg, bei der Fa. Adol-Ges., Chemische Industrie, m. b. H., Mannheim; W. Jahn und G. W. Zscherneck, Leipzig, bei der Fa. Deutsche äther. Öl-Essenzen u. Fruchtaromenfabrik u. Handelsges. m. b. H., Leipzig; G. Koloseus, Aschaffenburg, bei der Fa. Fränkische Lack-G. m. b. H., Aschaffenburg; W. Roth, Komm.-Rat W. Simon und W. Simon, Wunsiedel, bei der Fa. Farbenwerke Wunsiedel, G. m. b. H., Wunsiedel; Dir. F. Spitta, Wandsbek, bei der Fa. Nienwöhler Moorverwertungs-G. m. b. H., Wandsbek.

Zu Vorstandsmitgliedern wurden gewählt: A. von Göbler, Schätz, Kreis Guhrau, u. G. von Roedern, Brieg, Bezirk Breslau, bei der Fa. Gewerkschaft Westfalen; Dr. F. L. Schmidt, C. A. Clemm und Dr. P. Wöhler, Fabrikdirektoren zu Mannheim, bei der Fa. Rhenania Verein chemischer Fabriken A.-G., Aachen.

Prokura wurde erteilt: Betriebsleiter H. Bischoff, Worms, bei der Fa. Zuckerfabrik Rheingau A.-G., Worms; B. Günther, Berlin, bei der Erdöl- und Kohle-Verwertung A.-G., Berlin; Th. Thanscheidt, Braunschweig, bei der Fa. Öl- und Teerproduktenfabrik Baese & Meyer, G. m. b. H., Braunschweig.